

Rückblick Tagung: Vögel der Nacht in Weimar Roth, 6. und 7. März 2010

(Auszug aus dem Newsletter des Landesverbands - Dr. Katja Fuhr-Bosdorf, A. Menzenbach)

Die Exkursionen der diesjährigen Frühjahrstagung am Samstag, den 6. März 2010 führten uns diesmal in den Landkreis Marburg-Biedenkopf. Unter der fachkundigen Leitung von Gerhard Wagner und Dominic Cimiotti wurden die Baggerteiche von Niederwald und das Ohmrückhaltebecken ornithologisch unter die Lupe bzw. das Spektiv genommen. Bei Sonnenschein, aber klirrender Kälte kämpften sich die rund 70 Exkursionsteilnehmer durch den eisigen Wind. Doch die Mühsal wurde belohnt: Zwischen den zahlreichen Grau- und Nilgänsen zeigte sich eine Weißwangengans und auf dem See eine Brandgans. Im Uferbereich konnte neben einigen Rohrammern, eine Bachstelze, ein Wiesenpieper und ein überwinternder Raubwürger (!) ausfindig gemacht werden. Auch ein Gänsesäger und eine Schellente machten ihre Aufwartung.



Ziel der Abendexkursion war der Burgwald nördlich von Rosenthal. Über tief verschneite Waldwege wanderten wir durch die Heimat des Sperlingskauzes, der tatsächlich nicht lange auf sich warten ließ. Munter und laut rufend begleitete uns die kleinste Eule auf unseren Weg zum Brutplatz des Raufußkauzes. Gerhard Wagner und Michael Hoffmann wussten viel Spannendes über Sperlings- und Raufußkauz zu berichten. Und trotz der gekonnt vorgebrachten Lockrufe zog, der hier brütende Raufußkauz es vor, im Verborgenen zu bleiben und die Gruppe sicher aus seinem Versteck zu verfolgen.

Trotz erneutem Schneeeinbruch folgten am Sonntag über 200 Interessierte der Einladung von NABU und HGON zum Vortragsprogramm in das Bürgerhaus Weimar-Roth. Gerhard Eppler, Vorsitzender vom NABU, und Oliver Conz, Vorsitzender der HGON, begrüßten alle Anwesenden herzlich und gaben einen kurzen Einblick in die Arbeit der Verbände.

Dr. Richard Zink stellte die Arbeit des „Netzwerks für den Habichtskauz“ in Österreich vor, in dem es um die Wiederansiedlung vom Habichtskauz in den Schutzgebieten „Biosphärenpark Wienerwald“ und „Wildnisgebiet Dürrenstein“ geht. Darüber hinaus versuchen die Wissenschaftler herauszufinden, wie viele „Knoten“-Lebensräume in welchem Abstand über das Land verteilt sein



müssen, damit eine Vernetzung zwischen den Populationen südlich (Slowenien, Italien) und nördlich (Deutsch-

land, Tschechische Republik) von Österreich gewährleistet ist. Unter www.Habichtskauz.at finden Sie hierzu weitere Informationen. Gerne können sie sich dort auch für einen Newsletter zum Projekt eintragen.

Über die 15 Jahre verbandsübergreifende Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Eulen (AG Eulen) berichtete Oliver Conz. Dabei dankte er Bernd Flemig für seine langjährige und hervorragende Arbeit und begrüßte zudem den neuen Leiter Michael Hoffmann. In der AG-Eulen wurden seit 1993 die Bestände von Steinkauz, Raufußkauz und Schleiereule erfasst. Dann folgten Uhu (seit 1995), Sperlingskauz (seit 1996), Waldohreule (seit 2003) und neuerdings auch Waldkauz. Die systematische Erfassung der Bestände ist ein wichtiger Baustein in den Naturschutzbemühungen der Verbände. Weitere Informationen zur Arbeit der AG-Eulen finden Sie hier www.hgon.de/ornithologie_eulen.htm.



Dominic Cimiotti stellte eine geplante Waldschneppen-Kartierung im Frühjahr 2011 vor. Die dämmerungs- und nachtaktive Waldschneppfe ist eine der in Hessen am wenigsten bekannten Vogelarten. Eine gezielte Erfassung im kommenden Jahr soll dazu beitragen, bestehende Wissenslücken bezüglich der Bestandsgröße und Verbreitungsschwerpunkte zu schließen. In einer Liste konnten sich Interessenten für die Kartierung eintragen.

In seiner Arbeit zum Steinkauz konnte Dominic Cimiotti zeigen, dass dieser in ganz Europa stark zurückgeht. Erfreulicherweise zeigt sich in Hessen

ein anders gerichteter Trend. Hier ist der Steinkauz dabei sich von Süd- und Mittelhessen weiter in Richtung Nordhessen auszubreiten. Daher sollten alle Beobachtungen von Steinkäuzen im Raum Nordhessen genau dokumentiert und an die Avifaunistische Kommission (AKH) (siehe www.hgon.de/akh.htm) gemeldet werden.

„Dem Uhu auf den Fersen“ war Dr. Adrian Aebischer. Mit Hilfe von konventioneller und von Satelliten-Telemetrie untersuchte er die räumliche und zeitliche Wanderung von 41 Uhus in den Alpen. Dabei konnte er auch die häufigste Todesursache, nämlich den Stromtod an Mittelspannungsmasten, nachweisen. Daher setzt sich seine Arbeitsgruppe in der Schweiz auch für die „Unschädlichmachung“ gefährlicher Strommasten ein.

Unter dem Titel „Rauz, Spauz und Co“ gab Michael Hoffmann einen Einblick in die vielfältige Vogelwelt des Burgwaldes. Durch die abwechslungsreiche Waldstruktur kommen hier viele bedeutende Vogelarten wie z.B. Raufußkauz, Ziegenmelker, Schwarzstorch und Grauspecht vor. Im Rahmen seiner Arbeit für Hessen-Forst FE-NA hat er verschiedene Lebensraumsprüche ausgewählter Vogelarten erfasst. Dabei ging er auch auf die möglichen Zielkonflikte mit der Forstwirtschaft ein.

Die Auswirkungen der künstlichen Beleuchtung auf die Natur konnte Prof. Dr. Gerhard Eisenbeis mit eindrucksvollen Bildern belegen. Vor allem viele Insektenarten werden durch das nächtliche Licht im wahrsten Sinne des Wortes gefesselt. Aber auch Vögel und Pflanzen reagieren auf die künstliche Beleuchtung mit unnormalen Verhaltensweisen. Untersuchungen mit verschiedenen Lichtquellen zeigten, dass der negative Einfluss der künstlichen Beleuchtung durch den Einsatz von „warm“stahlernen LED´s stark verringert werden kann, wenn schon Beleuchtung notwendig ist.

Udo Seum gab einen kurzen Einblick auf den Neuankömmling „Zwergohreule in der Wetterau“. 2007 und 2009 brütete die Art erstmals in der Wetterau. Mittlerweile wurden erste Nisthilfen speziell für die Zwergohreule in der Wetterau angebracht, die im letzten Jahr erfolgreich angenommen wurde und zu einem Bruterfolg führte. Durch Abspielen der Rufe wies er auf die Verwechslungsmöglichkeit mit der Geburtshelferkröte hin.

Einblicke in das geheimnisvolle Leben des seltenen Ziegenmelkers gab Otto Diehl in seinem Vortrag. Dabei zeigt er auf, wie sich seit den 1970er Jahren in vielen Gebieten die Landschaft und somit auch der Lebensraum des Ziegenmelkers geändert haben, so dass der Ziegenmelker in Hessen ausgesprochen selten geworden ist.

Zum guter letzt dokumentierte Herbert Friedrich wie der Steinkauz in seinem Heimatkreis Limburg-Weilburg wieder Fuß gefasst hat u.a dank intensiver Betreuung der Lebensräume und Schaffung neuer Nistmöglichkeiten. Dabei berichtete er über seine Erfahrung mit verschiedenen Vorbauten vor den Steinkauzkästen, um eine Prädation der Jungen durch den Marder u.a. zu verhindern.

Wir möchten uns bei allen Vortragenden, den Exkursionführern und allen Ehrenamtlichen ganz herzlich bedanken, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben.